

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 29

Dienstag, 8. März 1910

49. Jahrgang.

Ein Kulturbild.

Es sind nun nicht mehr dürre, leblose und vorerst der Beleuchtung durch den Statistiker bedürftige Ziffern, die über die Finanznot im Lande Böhmen berichten. Was man jetzt vernimmt, ist von einer so erschreckenden Klarheit, daß auch der mit finanziellen und politischen Verhältnissen gar nicht Vertraute die Zeichen eines kulturellen Niederganges zu erkennen glaubt. Die Ersparungsmaßregeln, zu denen der böhmische Landesauschuß gegriffen hat, um der Finanznot einigermaßen zu steuern, stehen in einem unbeschreiblichen Widerspruche zu dem Zivilisationsgrad dieses Landes Böhmen, mit dessen Namen man bisher nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa den Inbegriff von Reichtum, wirtschaftlicher Kraft und höchstem Gedeihen verband. Die Vorschläge, Geistesranke aus den Irrenhäusern zu entlassen, der Beschluß, die Subventionen für wichtige Kunst- und Kulturinstitute einzustellen, der für die Sicherheit auf dem flachen Lande bedachten Gendarmerie die Mittel für Wohnung und Unterkunft zu verweigern, üben begreiflicherweise eine niederdrückende Wirkung aus. Solche „Ersparungen“ konnten wohl ehemals in irgend einem verkrachten Balkanstaate vorkommen, wenn sie aber aus Böhmen gemeldet werden, diesem Lande einer mächtig entwickelten Industrie, einer mustergiltigen Landwirtschaft und eines über das Durchschnittsniveau hinausragenden Volkswohlstandes, dann muten sie an wie — nun wie Alarmnachrichten, die man mit Absicht und Bewußtsein in die Welt hinausendet, um irgend eines vorläufig nicht ganz klaren Zweckes

willen. Unbestritten ist, daß eine derartige Situation niemals eingetreten wäre, würde heute noch wie vor dreißig und fünfunddreißig Jahren deutsche Verwaltungsbürokraten auf dem Prager Fünfkirchenplatz, wo sich das ehrwürdige und prächtige Ständehaus erhebt, die ausschlaggebende sein. Wie glänzend haben diese deutschen Arbeiter, Verwalter und Sparmeister für das Land und dessen Wohlfahrt gesorgt. In reichem Maße entwickelte sich unter ihren fleißigen Händen der Verkehr. Die Wohlfahrtsinstitutionen blühten und trugen tausendfältigen Segen. Der Landeshaushalt war ein geordneter und Böhmen hielt in jeder Beziehung den Vergleich aus mit dem benachbarten Sachsen, diesem kulturellen Musterlande. Es darf der tschechischen Majoritätsverwaltung, die dann folgte, der Einwand nicht vorenthalten werden, daß unter ihrem Regime das einseitige nationale Interesse hoch über das wirtschaftliche gestellt wurde. Die vielen Anstrengungen, die zu Tschechifizierungszwecken gemacht wurden, die Bemühungen, speziell in gemischtsprachigen Bezirken und Ortschaften auf Kosten des Landesäckers, in Schule, Kirche und Amt slavifizierend einzuwirken, haben im Laufe eines Vierteljahrhunderts eine Menge Geld gekostet und wenn man — da gerade von der Streichung von Subventionen die Rede war — die Liste der Korporationen, Vereine, Institute und Gemeinden überblickt, die aus Landesmitteln unterstützt wurden, so wußte man, wie viel die Uhr geschlagen habe. Daß im slawischen Lager schrankenloser Parteieifer sich oft stärker erweist, wie die Sorge um das allen gemeinsame kulturelle Wohl, hat man vor etwa zehn Jahren in Prag gesehen, als die von Deut-

schen geleitete böhmische Sparkasse, eines der reichsten Institute der Welt, der Prager Stadtgemeinde ein Geschenk von vielen Millionen anbot, damit endlich die böhmische Hauptstadt mit gesundem Trinkwasser versehen werden könnte. Die Stadtväter lehnten dieses Anbot ab, da die Sparkasse die Bedingung gemacht hatte, an der Aussicht bei Herstellung dieses Sanierungswerkes teilzunehmen. Die tschechische Parole lautete damals: „Lieber weiter den Typhus, ehe die Deutschen mitreden und mitberaten dürfen.“

Daß rasch Abhilfe geschaffen und die Ordnung des Haushaltes wieder hergestellt werde, haben die Deutschen den böhmischen Landtagsaal betreten. Sie verlangten dafür nur die Möglichkeit, politisch atmen zu dürfen. Man hat ihnen diese Möglichkeit versagt und es wird jetzt keinem gelingen, die Deutschen dafür mitverantwortlich zu machen, wenn der böhmischen Landesvertretung die rettenden Hände gebunden sind. Herr v. Wienerth wird morgen die Verhandlungen mit den Führern der großen parlamentarischen Parteien wieder aufnehmen. Da der Ausgangspunkt jeder parlamentarischen Sanierungsaktion derzeit in der Prager Landstube gelegen ist, wird schon im ersten Zuge der jetzt beginnenden Handlungen die böhmische Frage zur Erörterung gelangen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung eine Aussprache zwischen den Deutschen und den Tschechen herbeizuführen, die vor allem der parlamentarischen Behandlung der nationalen Vorlagen, weiters aber auch der Landtagsfrage gelten soll. Natürlich alles vergeblich, denn am Tschechenchauvinismus scheitert auch das gerechteste Gebot!

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

42 (Nachdruck verboten.)

„Ja“, rang es sich gepreßt aus seiner Brust.

„Können Sie sie mir nicht anvertrauen?“

Eine flehende Bitte lag in ihrem Ton.

Er schüttelte den Kopf. „Es geht nicht, gnädige Frau.“

„Ist es etwas, was mit dem Hochofenwerk in Verbindung steht?“ fuhr Irmgard fort.

„Nein, gnädige Frau, es hat nichts damit zu tun.“

„Dann ist es etwas, was Sie persönlich betrifft.“

„Ja, so ist es.“

„Betrachten Sie mich als Freund, ich möchte Ihnen das trogen helfen, was Sie bedrückt.“

„Sie können es nicht.“

In heißer Qual rang es sich hervor. Irmgard senkte traurig den Kopf.

„So bin ich Ihnen eine Fremde“, sagte sie leise.

Seine Leidenschaft ließ sich kaum mehr zügeln.

„Daß er sie in seine Arme reißen, daß er diesen lieblichen Frauenmund mit Küffen bedecken, ihr die Namen heißer Zärtlichkeit geben dürfte, mit denen er sie so oft in jenen einsamen, sehnsüchtigen Stunden genannt hat, wo alles in ihm nach ihr schrie und die Flammen seiner Liebe über ihm zusammenschlugen. Aber gerade jetzt, wo er vielleicht bald den Schleier von dem Vermächtnis seines Vaters

heben würde, jetzt mußte er schweigen und das mächtige Gefühl zurückdrängen.

„Eine Fremde“, wiederholte Bernhard von der Eiche mechanisch. „Muß es nicht so sein, wenn —“

Er brach jääh ab und verließ das Zimmer in fast unhöflicher Weise. Ines rief ihm nach, zu warten, sie werde mit ihm nach Hause fahren, aber er hörte sie nicht, er hatte den Weg durch den Wald eingeschlagen, der im weiten Bogen nach Kößlingen führt.

„Was war Bernhard nur?“ fragte Ines erstaunt.

Aber Frau Gerard antwortete ihr nicht; sie atmete erleichtert auf, als Ines fortfuhr:

„Eine Fremde, muß es nicht so sein?“ Mit diesen Worten hatte er ihr alles gesagt, nun mußte sie es, daß sie nichts zu hoffen hatte, daß sie wandern mußte, wie zuvor, und Kößlingen nicht wiedersehen konnte.

„Sagen Sie meiner Schwester, daß sie heute nicht auf mich warten soll; ich käme spät vom Werk nach Hause.“ Mit diesem Auftrag schickte der Hochofenschef einen Arbeiter zu Ines. Heute mußte er allein sein. Er mußte überlegen und schlüssig werden über sein Handeln. Wie deutlich erinnerte er sich der Unterredung mit seinem Vater, als der Major ihn kurz vor seinem Tode nach Liebenau berief. Er sah das einfache Zimmer vor sich, die abgekehrte Gestalt im alten Lehnstuhl, und die müde Stimme sprach: „Schließe die Tür, mein Junge, was ich dir zu sagen habe, darf niemand hören.“ Und dann

hatte der Major Bernhard erzählt, wie es gekommen, daß sie verarmt waren.

Rechtsanwalt Osterfeld hatte seine Klientin in Monrepos schon einige Male besucht. Der alte Hausfreund hatte heute ein sehr ernstes Gesicht und das hing so zusammen: Er hatte einem Kunsttischler den alten Schreibtisch zur Reparatur gegeben, der früher Robert Gerards Eigentum gewesen war und den Irmgard dem Rechtsanwalt geschenkt hatte. Meister Anton Kremer galt als der geschickteste seines Handwerks. Er besah mit Kennermiene das massive Möbel und versprach, es verjüngt unter seinen Händen erstehen zu lassen.

Einige Tage später kam er eines Abends sehr geheimnisvoll zu Osterfeld.

„Wußten Sie, Herr Rechtsanwalt“, sagte Meister Kremer, „daß es ein Geheimfach in dem Schreibtisch gab?“

„Nein, haben Sie vielleicht noch eine Million darin aufgefunden?“ fragte Osterfeld lachend.

„Das nicht, wohl aber dieses versiegelte Papier; hier ist es.“

Kremer reichte dem Rechtsanwalt das Fundobjekt.

Es war ein ziemlich umfangreicher Umschlag aus gelblichem Pergamentpapier. Es stand nichts darauf.

„Wird wohl nichts von Bedeutung sein; ich danke Ihnen, Kremer. Bitte, sprechen Sie nicht darüber“, sagte Osterfeld.

„Gewiß nicht, Herr Rechtsanwalt. Das Geheimfach lag rechts unter der Schiebetür, deren es

Bestimmungen des Strafgesetzbuches nachgelesen hätte; in der Eile scheint Dr. Benkovic es auch unterlassen zu haben, seine gewesene rechte Hand Sollicitator Agrez um Rat gefragt zu haben, denn dieser würde ihm gewiß auf die Grundlosigkeit der Anzeige aufmerksam gemacht und ihm damit die juristische Schlappe erspart haben.

Wenn Dr. Benkovic noch weiter auf einen Ministerfessel Anspruch erhebt, so kann ihm nur das Fußstapfenseuille anvertraut werden; allerdings müßte in diesem Falle Agrez Sektionschef werden.

Nadlersburger Nachrichten.

Hauptstellung. Seit Donnerstag finden in Oßerradlitz die Hauptstellungen statt. Am ersten Tage verblieben von 134 Vorgeführten 44. Wie gewöhnlich gehen solche Stellungstage nicht ohne Kaufereien aus. Bereits am ersten Tage erhielt der 21jährige Anton Paulitsch, Wingersohn aus Radlitz, Bezirk Lützenberg, von einem unbekanntem Täter mit einer Wagenkappe einen Schlag ins Gesicht, da er der Aufforderung des gänzlich Unbekannten, für ihn Wein zu bezahlen, nicht nachkam. Auch in anderen Fällen mußte Gendarmerie einschreiten.

Schwere Verletzungen. Der beim Besitzer Herrn A. Fürst in Mured, Bezirk Radlitz, beschäftigte Knecht Franz Schegula stürzte Mittwoch aus Unvorsichtigkeit von einem großen Faße herab, wobei er sich das Schlüsselbein ausstieß und außerdem schwere Verletzungen am Kopfe erlitt.

Gemeindewahlen in Altneudorf. In Altneudorf, welches demnächst zur Stadt Radlitz einbezogen werden soll, stiegten bei den letzten Gemeindewahlen die Deutschfortschrittlichen in allen drei Wahlkörpern, obwohl sich die liberale Partei bemerkbar machte wie noch nie. Begrüßenswert ist es, daß der altbewährte frühere Gemeindevorsteher, Herr Macher, die Wiederwahl annahm.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Veruntreuungen eines Steuerrektors.

Marburg, 7. März.

Den Beginn der diesmaligen Schwurgerichtsperiode machte heute die Verhandlung gegen den der Amtsveruntreuung angeklagten 33jährigen, in Pöckendorf geborenen, katholischen, ledigen Josef Pessel, gewesenen Steuerrektor der Stadtgemeinde Marburg, der des Verbrechens der Amtsveruntreuung angeklagt ist. Der Sachverhalt ist folgender: Josef Pessel wurde mit Dekret des Stadtrates Marburg vom 14. April 1906 zum provisorischen städtischen Steuerrektor bestellt. Am 1. Juli 1907 erfolgte seine definitive Anstellung, nachdem er schon am 14. April beieidet worden war. Dem amtlich bestellten Steuerrektor obliegt die unmittelbare Durchführung der Zwangsmaßnahmen zur Einbringung der Staatssteuern und der nach den letzteren einzuhebenden Staats- und sonstigen öffentlichen Abgaben. Demselben ist es jedoch untersagt, von den Parteien Gelder in Empfang zu nehmen; ausgenommen ist nur der Fall, daß er eine Leibbespändung vorzunehmen hat und dabei Bargeld findet. Hierbei hat er das Bargeld in der Höhe des einzutreibenden Rückstandes an sich zu nehmen und sofort bei dem Stadtzahlamte abzuführen, die Beschlagnahme des Geldes aber in einem aufzunehmenden Pfändungsprotokolle zu vermerken. Josef Pessel hat nun in der Zeit vom Juli bis November 1909 von verschiedenen Parteien, die er wegen Steuerrückstände zu mahnen oder bei denen er Pfändungen vorzunehmen hatte, Steuergelder eigenmächtig in Empfang genommen, ohne dieselben bei dem Stadtzahlamte abzuführen. In keinem dieser Fälle war er zur Einklassierung berechtigt, die Parteien haben ihm jedoch das Geld im Vertrauen auf seine amtliche Stellung und um sich den Weg zum städtischen Zahlamte zu ersparen, ausgefolgt.

So hat Josef Pessel von verschiedenen Parteien widerrechtlich Beträge bis zu 429 K. 84 H. einbehalten, vorenthalten und sich zugeeignet.

Der Beschuldigte, der sich selbst dem Gerichte gestellt hat, ist der ihm zur Last gelegten Veruntreuungen vollkommen geständig und ist auch bestrebt, den von ihm verursachten Schaden gutzumachen. Er hat auf seinen ausländischen Gehalt zugunsten der geschädigten Parteien verzichtet, so daß der wirkliche Schaden nur mehr rund die Hälfte des ursprünglichen beträgt. Der Verteidiger Doktor

Faleschini setzte sich warm für seinen Klienten ein und betragte die Verminderung der Schuldforderungen. Die Geschworenen verneinten tatsächlich die Schuldfrage mit 8 gegen 4 Stimmen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach.

Kindesmord.

Marburg, 7. März.

In der heutigen zweiten Verhandlung vor dem Schwurgerichte hatte sich die 31jährige, in Rodlitz geborene, ledige Marie Serdinscheg, zuletzt Magd in Oberpleterje, wegen des Verbrechens des Kindesmordes zu verantworten. Die Angeklagte trat bald nach Beginn des Jahres 1909 in den Dienst der Eheleute Franz und Barbara Osel in Oberpleterje. Im Laufe des vergangenen Sommers machten sich bei ihr Anzeichen geltend, die darauf schließen ließen, daß sie sich in anderen Umständen befinde, doch stellte sie alles in Abrede. Am 19. Dezember 1909, einem Sonntage, klagte sie schon morgens über Schmerzen, war sichtlich unwohl und lag nachmittags längere Zeit in der Laubhütte ihrer Dienstgeber. Auf deren Fragen antwortete sie ausweichend und leugnete auch noch am 21. Dezember, als ihr vorgehalten wurde, daß sie des Kindesmordes verdächtig werde, überhaupt in anderen Umständen gewesen zu sein. Sie kam an diesem Tage sogar der Aufforderung ihres Dienstgebers, nach Bettau zu gehen und sich ärztlich untersuchen zu lassen, soweit nach, daß sie sich tatsächlich nach Bettau begab, wo sie aber allerdings keinen Arzt aufsuchte. Ihre Ausflüchte veranlaßten den Dienstgeber, die Anzeige bei der Gendarmerie zu erstatten. Auch dieser gegenüber blieb sie anfänglich beim Leugnen. Als aber die Gendarmerie aus der Zauchenlache eine Nachgeburt zutage förderte, gestand sie, am 19. Dezember ein Kind männlichen Geschlechtes lebend zur Welt gebracht zu haben, welches, da sie sich um dasselbe, nachdem sie es in die Sitztruhe eines Wagens gelegt hatte, nicht weiter kümmerte, gestorben sei, worauf sie die Leiche gelegentlich ihres Ganges nach Bettau am 21. Dezember mitgenommen und unterwegs in einer Schottergrube bei Sterntal verscharrt habe. Tatsächlich wurde an der bezeichneten Stelle durch die Gendarmerie die Leiche eines Kindes enterdigt. Bei der gerichtlichen Obduktion der Kindesleiche wurde bei Eröffnung der Rachenhöhle, dem Zungengrunde und der hinteren Rachenwand ein aus Laub bestehender in der Mitte einen Buchenfarn enthaltender Pfropf gefunden, der nach dem gerichtsarztlichen Gutachten durch Verschließung der Athmungsorgane den Erstickungstod des am normalen Ende der Schwangerschaft lebensfähig und lebend geborenen Kindes bewirkt hatte. Nach Vorhalt dieses Obduktionsergebnisses hat Maria Serdinscheg unumwunden gestanden, daß sie ihrem Kinde, als es nach der Geburt in der Laubhütte neben ihr lag und leise wimmerte, in ihrer Verzweiflung und in der Absicht, es zu töten, eine Faust voll Laub in den Mund gestopft habe, daß das Kind dann neben ihr gestorben sei und daß sie die Leiche dann mit Farn und Laub bedeckt in der Laubhütte gelassen, abends sohin in die Sitztruhe eines Wagens geschafft und dann zwei Tage später mitgenommen und verscharrt habe. Nach durchgeführtem Beweisverfahren bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zu 3 1/2 Jahren schweren Kerker, verbunden mit den üblichen Verschärfungen, verurteilt.

Die Leiche auf den Schienen.

Marburg, 8. März.

Vor dem Schwurgerichte begann heute die auf zwei Tage anberaumte Verhandlung gegen den des Verbrechens des Mordes angeklagten 21jährigen Anton Kmetec, Grundbesitzersohn und Magazinarbeiter der Südbahn aus Oberjabling. Kmetec stand wegen des ihm zur Last gelegten Mordes schon einmal, und zwar voriges Jahr vor den Geschworenen; der Prozeß mußte aber damals wegen neuer Beweisanträge vertagt werden. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Als am 26. Juni 1909 ein von Bettau gekommener Güterzug einen nahe bei Pragerhof befindlichen Wächterposten nach 4 Uhr früh passiert hatte, wurde auf den Schienen die Leiche einer Frauensperson gefunden, deren linkes Bein und linker Arm abgetrennt waren. Blut fand sich aber sonderbarer Weise fast keines. An der nächsten Telegraphenstange war mit Schußnägel ein Zettel befestigt, auf dem im windischen Idiom geschrieben stand, man möge den Anton Kmetec vulgo Gorican mit dem Tode dieser Frauensperson nicht in Verbindung bringen, da Kmetec daran unschuldig sei. Die Tote war die 36jährige Inwohners-

tochter Maria Frangesch aus dem nahen Oberjabling, die im November 1906 einen Knaben geboren hatte, dessen aufrichtiger Vater Kmetec war, von dem sie nun vor ihrem gewaltsamen Tode sich neuerlich in anderen Umständen befand. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß die Abtrennung der linken Extremitäten durch den rollenden Eisenbahnzug erfolgt war, jedoch bestimmt erst nach eingetretenem Tode. Als Todesursache wurde vielmehr eine von rückwärts beigebrachte Wunde erkannt, die sich unter Zertrümmerung des rechten Schulterblattes ins Innere fortsetzte, wo drei Rippen splitterartig gebrochen, der rechte mittlere Lungenlappen durchbohrt und Brust- und Schlüsselbein gebrochen waren und der ganze Windkanal von Knochensplittern durchsetzt war. Es war eine Schußwunde; trotzdem konnte an der Leiche keine Ausschußöffnung, in ihr aber kein Projektil gefunden werden. Die Marburger Gerichtsärzte, die nach den Bettaner Gerichtsärzten die Leiche neuerdings besahen, fanden in ihr einen neuen Wundkanal, der sich vom äußeren Rande des linken Schulterblattes bis in den unteren Teil der linken Achselhöhle erstreckte. Auch hier fand sich weder eine Ausschußöffnung, noch ein Projektil; nur beim Zerquetschen der Lungen wurden in der zerstörten Lungenpartie außer Knochensplittern ein etwas über handtongroßes Körperchen gefunden, das sich als Erde erwies. Die Marburger Gerichtsärzte kamen zu dem Schlusse, daß die Frangesch durch Wasserschüsse getötet und dann auf Geleise geworfen wurde; das Grazer Fakultätsgutachten sagte, daß die tödliche Verletzung mit Sand- oder Erdschüssen beigelegt wurde. Unweit der Stelle, an der die Leiche gefunden wurde, entdeckte man am Tage nach dem Leichenfunde im Weizenfelde eine Stelle, an der die Halme niedergedrückt waren und wo sich eine Blutlache befand, in deren Umgebung kleine Stoffstücke lagen, die offenbar von den Kleidern der Maria Frangesch herrührten. Die Anklage führt eine Reihe von Indizien ins Feld, um die Schuld des Kmetec zu beweisen. Es wird u. a. darauf verwiesen, daß Kmetec viel Spott deshalb erdulden mußte, weil er durch gerichtliches Urteil gezwungen wurde, für das Kind, das er von der weit älteren Frangesch hatte, Alimente zu zahlen. Er führte daher das Verhältnis mit ihr nur mehr im Geheimen fort. Durch die neuerliche Schwangerschaft der Frangesch, die fast noch einmal so alt war wie er, als sie von ihm das erste Kind hatte, fürchtete er neuerlichen Spott und deshalb schritt er, wie die Anklage sagt, zu ihrer Beseitigung. Die Schrift auf dem an der Telegraphenstange angebrachten Zettel rührt nach dem Gutachten der Sachverständigen bestimmt von der Hand des Kmetec her. Mehrere Zeugen, welche die Frangesch am Abende vor ihrem Tode am Fußwege neben dem Bahngleise gehen sahen, erhielten von der Frangesch auf die Frage, wohin sie gehe, die Antwort, daß sie dem Kmetec entgegengehe, der sie bestellt habe. In ihrem letzten Lebenstage ersuchte die Maria Frangesch noch ihre Mutter, die mit dem Vater auf auswärtige Arbeit ging, am Abende früher heimzukehren, da Anton Kmetec sie für den Abend zu einer Zusammenkunft bestellt habe. Unter den Verdachtsmomenten gegen Kmetec sei noch angeführt, daß dessen Bruder Winzenz früher schon in Birkovek ein Mädchen durch einen ähnlichen „blinden“ Schuß aus einer Pistole verletzete, welche Winzenz dann im Hause seines Bruders gelassen hat. Anton Kmetec leugnet alles und durch für die Zeit der Mordtat ein Alibi nachzuweisen. Über den Schluß berichten wir.

Schaubühne.

Gastspiel Franz Glawatsch vom Theater an der Wien („Liebeswalzer“). Ein ausverkauftes Haus bei einer Operetten-Aufführung! Das haben wir schon lange nicht mehr gesehen. Freilich hatte nicht der „Liebeswalzer“ eine solche Anziehungskraft ausgeübt, sondern der Gast, Herr Glawatsch, der gleich bei seinem Auftreten stürmisch begrüßt wurde. Und sein Führer rechtfertigte den überraschend lebhaften Willkomm in jeder Hinsicht. Diese Figur war nicht gespielt, sondern gelebt. Das war in Maske und Kleidung, in Gang und Bewegungen und vor allem in der Sprache der leibhaftige Wiener Fiaker. Wie Herr Glawatsch die in der Rolle liegende Komik zur vollsten Geltung brachte und durch eine Reihe von Improvisationen, die zur Situation paßten, noch verstärkte, ohne daß sein Führer zu einer lächerlichen Figur wurde, das muß man selbst gesehen und gehört haben. Man

mußte diesen derben, mit seinem Gelde prozenden, aber dabei doch so wackeren, gutmütigen Mann lieb gewinnen. Das Publikum würdigte die in ihrer Art klassische Leistung auch nach Gebühr; wohl selten hat man in unserem Musentempel so lauten, begeisterten Beifall gehört. Als Herrn Glawatsch ein mächtiger Kranz gereicht wurde, kannte der Jubel keine Grenzen. Fast alle Gesänge Führingers wurden zur Wiederholung verlangt und der liebenswürdige Gast erfüllte den Wunsch des Publikums mit dankenswerter Bereitwilligkeit. Und als die Operette zu Ende war, da eilte das Publikum nicht wie sonst — selbst bei Gastspielen — schon vor dem Fallen des Vorhanges hinaus, sondern alles blieb und noch dreimal mußte sich der Vorhang heben. — a —

Marburger Nachrichten.

Trauung. G. Stern fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Fräulein Elise Wolf, Tochter der verwitweten Inhaberin der hiesigen Bestattungsanstalt Frau Wolf, mit Herrn Fritz Feres, Buchhalter der Marburger Eskomptebank, statt. Als Trauzeugen erschienen die Herren Juwelier Seiler für die Braut, Haus- und Realitätenbesitzer Miloschitsch für den Bräutigam. Die Vermählten begaben sich auf die Hochzeitsreise nach Italien.

Evangelischer Passionsgottesdienst. Am Donnerstag den 10. März um 7 Uhr abends findet in der evangelischen Christuskirche Passionsgottesdienst statt.

Versammlung im Kasino. Wir machen auf die am nächsten Samstag den 12. März abends im unteren Kasino saale stattfindende, vom Alldeutschen Verein für die Ostmark einberufene Versammlung aufmerksam. Herr Dr. Ursin aus Wien, Obmann des Alldeutschen Vereines, Abg. Vinzenz Malik und Bürgerstullehrer Uto von Melzer werden über die planmäßige Zurückdrängung des Deutschtumes in Österreich und die deutschen Parteien sprechen. Alle deutschen Volksgenossen werden ersucht, dieser allgemein zugänglichen Versammlung beizuwohnen.

Viertes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines. Die geehrten unterstützenden Mitglieder werden ersucht, bis längstens Donnerstag den 10. März die vorgemerkten Karten für das am Montag den 14. März im großen Kasino saale stattfindende Konzert, bei dem das Oratorium Robert Schumanns „Das Paradies und die Peri“ für Soli, gemischten Chor und Orchester zur Aufführung gelangt, abzuholen, da sie sonst bei der großen Nachfrage anderweitig vergeben werden.

Deutscher Sprachverein. Morgen Mittwoch hält um 8 Uhr abends der Zweig Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines im Kasino-Speisesaale seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Heinrich Gaubh über Ottokar Kernstock und eine Besprechung von Paul Kellers Roman „Die alte Krone“ von Herrn Fachlehrer Karl Wienstein. Vorträge auf der Geige und Kniegeige mit Begleitung auf dem Flügel von den Herren Musiklehrern Karl Felber und Wilhelm Köhler beschließen den Abend.

Weitere Liedertafel. Der Männergesangsverein hat es am Samstag ausgezeichnet verstanden, sein äußerst zahlreiches Publikum aus der fidele Stimmung nicht herauskommen zu lassen. Diese Tatsache wäre allerdings an sich kein allzu großes Verdienst, da kräftige Vacherfolge mitunter auf ziemlich billige Weise erzielt werden, wovon die moderne Operette schaurige Beweise gibt. — aber daß der Verein mit künstlerischen Mitteln und Vermeidung von Banalitäten eine ungezwungene, humorvolle Stimmung zu machen und zu erhalten wußte, ist der schmeichelhafteste Beweis für sein Niveau. Auch war die Reihenfolge geschickt gewählt — ein bunter, nicht ermüdender Wechsel von Gesamtchor, Quartett, Duett und Einzelauftritt. Der schön durch seine stillliche Sängerschaft imponierende Chor erfreute durch Klangfülle und Präzision. Am meisten schlug der „Italienische Salat“ ein, eine fidele und musikalisch äußerst treffende Parodie des italienischen Opernstiles mit übermütig zusammengestellten italienischen Brocken, bei der Herr Fasching als sicherer Solist auf einen guten Teil des Beifalls Anspruch zu erheben hat. Auch die übrigen Chornummern, Baumbachs „Heute ist heut“ in Weinzierls Vertonung, Kirchl's „Stilleben“ und Striflos „Kling, klang, gloria“ waren trefflich gewählt und wurden mit brausendem Beifall belohnt. Herrn Sonnes mit

sonorem Bariton vorgetragener Einzelsang sei bei letzterem besonders hervorgehoben. Reizend waren nicht minder die kleineren Vorträge, so die beiden Duette, die Fräulein Grete Strynek mit Herrn A. Hallecker zum Besten gab, „Der schlaue Bräutigam“ und der bekannte „Lustige Ehemann“, zwei allerliebste Nummern, die auch allerliebst gesungen und gespielt wurden. Das Quartett der Herren Fasching, Brandl, Gaischeg und Stiebler beginnt sich einen Ruf zu machen, es ist tadellos eingestiegen und verfügt über gutes Material. Eine geschmackvolle und wirkungsvolle Darbietung gaben die Herren Techt und Kreck mit dem Banditen-Duett aus „Strabella“. Namentlich Herr Techt verfügt über ein schönes Organ, das wohl eine weitere Ausbildung lohnte. Die beiden letzten Nummern der Vortragsordnung konnten, so gut sie auch (von den drei Herren Glaser, Richter und Furchmoser) gebracht wurden, nicht mehr erwärmen wie die früheren. Schon inhaltlich fielen sie aus dem Rahmen etwas heraus, aber besonders störend wirkte die Überschreitung der mitternächtlichen Stunde. Länger als vier Stunden kann man eben nicht aufnahmefähig bleiben; diese allzugroße Programmlänge, zu der der Männergesangsverein überhaupt mitunter neigt, schädigt den Gesamteindruck. Sie ist aber glücklicherweise vermeidlich und in diesem Falle die einzige Einwendung gegen die wirklich prächtige Vortragsordnung, durch deren Einschulung und gelungene Durchführung die Herren R. Wagner und Franz Schönherr sich auf neue um den Verein verdient gemacht haben. Als Dirigent der Südbahnkapelle bewährte sich in gewohnter Weise Herr Max Schönherr, als feinsüßiger Klavierbegleiter Herr R. Köhle.

Evangelisches. Es ist Herr Pfarrer Mahnert gelungen, auf seiner Reise auch die erledigten Vikariate Bettau und Mahrenberg zu besetzen. Nach Bettau kommt Herr Adolf Stahl, derzeit Vikar in Herborn in Nassau, und das Mahrenberger Vikariat übernimmt der Doktor der katholischen Theologie Herr Heinrich Krug, ein übergetretener römischer Priester, ein gebürtiger Braunschweiger, der aber bereits österreichischer Staatsbürger ist. Beide Herren treten am 1. April ihr Amt an.

Zur Aufführung von „Paradies und Peri“. Mittwoch den 9. März um 8 Uhr abends im Burgsaale Gesamtchorprobe. Freitag den 11. März 8 Uhr abends im Burgsaale letzte Gesamt-Chor- und Orchesterprobe. Vollzähliges Erscheinen für alle Mitwirkenden dringend notwendig.

Der Arbeiter-Radfahrerverein „Drauable“ in Brunnndorf hielt vorgestern im Cafe „Zentral“ in Brunnndorf seine konstituierende Hauptversammlung ab, die sich eines äußerst zahlreichen Besuches erfreute. Der Obmann des Grazer Radfahrervereines „Wanderer“ trug namens der Hauptleitung des Reichsverbandes der Arbeitervereine die Satzungen vor, welche genehmigt wurden. Der bisherige provisorische Schriftführer Herr Michael Jäsch und der provisorische Zahlmeister Herr Georg Dworschak trugen ihre Berichte vor, aus denen zu entnehmen ist, daß der Verein „Drauable“ bisher bereits 70 aktive Mitglieder zählt. Tätigkeits- und Kassabericht wurden unter Beifall zur Kenntnis genommen. Bei den Wahlen in die Vereinsleitung wurde Herr Ferdinand Prisching einstimmig zum Obmann gewählt. Herr Prisching appellierte an die zu wählenden Ausschußmitglieder, ihn nach Kräften in der Förderung des Sportes und des Vereines zu unterstützen. Weiters wurden in die Vereinsleitung gewählt die Herren Rudolf Niederle und Karl Kreuzsch als Obmannstellvertreter; Johann Spindler als Zahlmeister, Georg Dworschak und Karl Kramer Stellvertreter; Michael Jäsch als Schriftwart, Heinrich Stieglitz Stellvertreter; Karl Förstner Fahrwart, Alois Pregl und Alois Koroschek Stellvertreter; Thomas Rositsch als Zeugwart, Hans Krainz und Josef Lewart Stellvertreter, Kontrolloren: 1. Potesch, 2. Franz Kasper, 3. Josef Blochl; Beiräte: Franz Wessner und Franz Gosnik; Festauschuß: Ferdinand Prisching, Rudolf Niederle, Hans Spindler, Georg Dworschak, Michael Jäsch. Hornjunker Franz Prisching und Josef Walter. Die Mitgliederbeiträge wurden mit monatlich 1 K., die Beiträge der unterstützenden Mitglieder mit jährlich je 3 K. bestimmt. Von der Entsendung eines eigenen Delegierten zur Verbandsversammlung in Wien wurde abgesehen. Klubabend wird jeden Donnerstag mit dem Beginne um 8 Uhr abends stattfinden. Nach der Erledigung verschiedener interner Fragen wurde die Versammlung, die in der denkbar schönsten und

harmonischsten Weise verlief, vom Obmann Herrn Prisching mit herzlichen Worten geschlossen. Die volle Einmütigkeit der Mitglieder, die bei der Gründungsversammlung des „Drauable“ zutage trat, ist die beste Gewähr für das Blühen und Gedeihen des Vereines, welcher jetzt schon viele wackere sportbegeisterte Männer zu seinen Mitgliedern zählt, deren Anzahl für Brunnndorf eine geradezu erstaunliche ist. Viel Glück dem jungen „Drauable“ auf allen seinen Wegen!

Evangelischer Konfirmandenunterricht. Die Konfirmandenstunden sind Montag, Mittwoch und Freitag von halb 6 bis 7 Uhr abends.

Deutsche Studentenküche. In unserem letzten Ausweise über die Spenden ist noch nachzutragen, daß das Sammelbüchsergebnis bei Herrn Lagerhausbeamten Ignaz Fuchs 9 K. 61 H. ausmachte. Heil ihm!

Verein „Frauenhilfe.“ Der Modistentkurs findet Montag, Mittwoch und Donnerstag von 2 bis 5 Uhr im Vereinslokal, Elisabethstraße, statt. Eine Teilnehmerin kann noch aufgenommen werden. Das Honorar kann in zwei Raten zu 5 K. entrichtet werden. Der vorletzte Fünfuhr-Tee in dieser Saison findet Freitag den 11. März im oberen Kasino-Speisesaale statt.

Nach Sansibar (Afrika) führt uns die erste Nummer des dieswöchentlichen Programmes im Grand Elektro-Bioskop (Hotel „Stadt Wien“); wir sehen das Leben und Treiben dort und sind solche Vorführungen sehr unterrichtend. — Dann beschauen wir Paris während der Hochwasserkatastrophe und bekommen eine Vorstellung von den Schrecken, welche diese über Paris brachte. Und noch ein französisches Drama wird uns vorgeführt, der Tod des Herzogs von Enghien, den Napoleon unschuldig erschießen ließ. Die Bilder sind lebenswahr und ergreifend von Pariser Künstlern dargestellt. Interessante Bilder sind auch die Aufnahmen aus dem Kaukasus in Naturfarben-Photographie. Dazu noch die weiteren Bilder: Dem Ersten das Herz, Dem Letzten die Hand, Die Farben-Photographien Frauenlist, Die zwei Angler für einen Fisch, Der Kunstfilm Der schüchtern Peter und die Schlusnummer Die Lampe oder Eile mit Weile — so sehen wir, daß die Direktion nichts versäumt, alle Besucher zu befriedigen, und dürfen jedermann das Unternehmen empfehlen. — Mittwoch um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung. Jeden Abend Beginn 8 Uhr.

Todesfälle. In Oberpulsgrau starb am 6. März mittags der dortige Kaufmann Herr Richard Ziesel im 58. Lebensjahre. — In Marburg verschied am gleichen Tage abends der Südbahnkondukteur i. R. Herr Kajetan Pirringer, 74 Jahre alt.

Fräulein Paula Urbaczek. Die gefeierte Altistin des Leipziger Stadttheaters feierte bei der ersten Aufführung von Richard Strauß' „Elektra“ in Anwesenheit des Komponisten selbst als Klytämnestra Triumphe. So schreibt hierüber die „Leipziger Zeitung“: Neben Elektra trat Fräulein Urbaczek als eine wirklich bedeutende, reich das Zerquälte, Verwüstete und Konvulsivische im Wesen der mordbelasteten Königin meisterhaft wiedergebende Klytämnestra... „Leipziger Abendzeitung“: Fräulein Urbaczek haben wir noch nie in solcher Größe gesehen. Ihre Klytämnestra im Sturme der Affekte, in der quälenden Unrast, in Verzweiflung und Zorn drückte sie in Gesang, Haltung, Gebärde und der entgegengesetzten, zugleich prächtigen Erscheinung erschütternd aus. „Leipziger Neueste Nachrichten“: Die vollkommenste Type dieser Aufführung ist die Klytämnestra, eine in Maske, Erscheinung, Darstellung und Auffassung in der Tat kaum zu überbietende Leistung auf dem Gebiete des Krankhaft-Furchtbaren...

Eisenbahnunfall bei Trisail. In der Nacht auf den 2. März ist der von Triest nach Wien verkehrende Sitzzug Nr. 6 zwischen Sagor und Trisail in einen Felsblock gefahren, der von einer Felswand auf das Geleise gestürzt war. Die Lokomotive wurde beschädigt. Ein anderes Unglück ist nicht geschehen.

Das steirische Sanitätswesen. Im Verlage der steiermärkischen Statthalterei ist soeben der im Sanitätsdepartement verfaßte Sanitätsbericht: „Das steiermärkische Sanitätswesen im Jahre 1906 mit Rückblick auf die letzten zehn Jahre“ erschienen. Der Bericht gibt auf 268 Großquartseiten und 12 Tafeln eine eingehende Darstellung der Entwicklung der sanitären Verhältnisse des Landes in den Jahren

1897 bis 1906 und umfaßt die Abschnitte: Die Bewegung der Bevölkerung, Die Infektionskrankheiten und die Epidemien, Die Heilanstalten, Die Humanitätsanstalten, Kurorte und Mineralquellen, Die Sanitätspflege, Der Sanitätsdienst und Allgemeine und lokale sanitäre Verhältnisse in den Gemeinden. Der Bericht kann unmittelbar von der Statthalterei oder durch alle politischen Behörden erster Instanz zum Preise von 10 Kronen pro Exemplar, durch die Buchhandlungen zum Preise von 12 Kronen pro Exemplar bezogen werden.

Die Oberlehrerstelle von Lembach.

Ganz unauffällig steht am Schlusse der Mitteilungen über die in der letzten Landeslehrerversammlung erfolgten Ernennungen die Überetzung des Oberlehrers Simon Bodenik von St. Georgen a. B. nach Lembach vermerkt und doch ist sehr viel Auffallendes gerade in dieser Veretzung. Lembach ist ein vielgeehrter Posten wegen der Nähe Marburgs und hat zumal viele Lehrpersonen mit zahlreicher Familie zur Bewerbung aufgemuntert. Hat man nun Oberlehrer Bodenik aus welchen Gründen immer versetzen müssen, so hätte man ja auch eine andere, vielleicht bessere Stelle für ihn ausfindig machen können, nicht aber über den Ternavorsschlag des Marburger Bezirkschulrates hinweg einen Slowenischnationalen nach Lembach versetzen brauchen, nur weil es Professor Robic wünschte, für seinen Heimatsort unter allen Umständen einen Reinslowenen und ja nicht einen Deutschgesinnten als Oberlehrer zu erhalten. Man hat durch diese ungerechtfertigte Veretzung den Slowenen wieder einen gewaltigen Liebesdienst erwiesen und den Willen des Marburger Bezirkschulrates einfach übergangen. Freilich hat man die Veretzung Lembachs seit September verschoben, um dieselbe mit den Karlschöwiner Oberlehrerernennungen miteinzuschmuggeln und derart die zu verschluckende Bille etwas zu verzuckern. Ob sich der Landeslehrerrat herbeilassen würde, je eine Stelle über den Ternavorsschlag eines slowenischen Bezirkschulrates mit einer deutschgesinnten Lehrkraft zu besetzen? Bis zum heutigen Tage ist dies noch nicht vorgekommen. Man will eben die bedeutungsvollsten und dabei besten Umgebungsstellen von Marburg nach wie vor den Herren Slowenen reserviert halten. Geht es nicht im Besetzungs-, so im Veretzungswege. So war es immer, so geschieht es noch heute.

Vom Stadttheater. Der große Erfolg, den Fräulein Anny Scala und Herr Otto Kammauf bei ihrem ersten Gastspiele in „Hoffmanns Erzählungen“ davontrugen, hat die Direktion veranlaßt, diese beiden Gäste zu einem abermaligen Gastspiel zu gewinnen und gelangt hiebei morgen Mittwoch die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ in der gleichen Besetzung wie am ersten Abend zur Darstellung. Am Donnerstag findet das Benefize unseres ersten jugendlichen Liebhabers Rudolf Goebel statt. Der junge Künstler hat sich im Laufe dieser Spielzeit besonders durch seine Darstellung in modernen Stücken, wie „Staatsanwalt Alexander“, „Fremde Frau“, „Clown“, „Im Klubhessel“, „Israel“, „Nur ein Traum“, „Nackte Weib“, „Gespensster“ einen über Marburg hinausreichenden Ruf erworben und ist bereits für mehrere Jahre der Neuen Wiener Bühne verpflichtet. Herr Goebel hat zu seinem Ehrenabend das Repertoirestück der letztgenannten Bühne „Der König in Paris“ gewählt und spielt hierin die Titelrolle. Dieser überaus lustige Schwank wurde an der Neuen Wiener Bühne während des letzten Winters über hundertmal en suite gegeben und erzielte bei jeder Aufführung einen sich von Akt zu Akt steigenden Heiterkeitserfolg. Neben dem Benefizianten sind beschäftigt die Damen Hellborn, Hannsen, Falda, Schubert, Petri und die Herren Brecher, Hainreich, Rieger, Moser, Clement, Egger, Probst, Kaul, Heim und Fous. Am Samstag reißt sich den Benefizien das jugendliche Komikers Ludwig Schiroch an und gelangt hiebei die Operette „Bruder Straubinger“ zur Darstellung.

Kastnoverein. Der diesen Samstag den 12. März stattfindende Kastnabend wird als musikalisch-deklamatorischer Abend durchgeführt und wird bei demselben Herr Professor Dr. Ludwig Gauth einige ernste und heitere Vorträge bringen. Außerdem ist Fräulein Mary Dickson, eine vorzügliche Violinspielerin aus Wien, für den Abend gewonnen worden. Die Wiener Presse schreibt über genanntes Fräulein: „Marie Dickson, eine Lieblingspupille von Prof. Ottokar Schefzik, erwies sich vorgestern im Konzerte des Wiener Tonkünstlerorchesters im Theater a. d. W. als eine Geigerin ersten Ranges. Die reizende Künstlerin spielte Max Bruchs D-Moll-Konzert entzückend.

Ihre Vogenführung ist stupend, ihre Technik glänzend. Der glänzende Erfolg ist begreiflich.“ Die Berliner Musik-Zeitung: „Fräulein Mary Dickson (Violine), die am 22. März mit den Philharmonikern unter Herrn Scharers Leitung in der Singakademie konzertierte, bewies in den Konzerten D-Moll von Bruch und H-Moll von Saint-Saens und einer Ballade von Dvorak, op. 15, daß sie, wie das namentlich in den getragenen Sätzen zum Ausdruck kam, einen schönen und vornehmen Ton zu ziehen versteht.“ Außerdem werden noch Klaviervorträge stattfinden, daher auf einen genutzreichen Abend gerechnet werden kann.

Tod einer Schauspielerin. Heute früh starb an den Folgen eines vor einem Monate erlittenen Schlaganfalles die im Schau- und Lustspiele verwendete hiesige Schauspielerin Frau Ida Fischer, geborene Gerstner.

Dr. Rudolf Lautner †. Man schreibt aus Weitenstein: Am 5. März starb in einer Heilanstalt bei Graz der praktische Arzt und langjährige Bürgermeister in Weitenstein, Dr. Rudolf Lautner, eine in Untersteier weitbekannte und beliebte Persönlichkeit. Er wurde im Jahre 1849 als Sohn eines geschätzten Arztes in Weitenstein geboren. Seine Studien vollendete er in Graz, wo er ein beliebtes Mitglied des deutschen akademischen Gesangsvereines „Gothia“ war. Der Verbliebene erfreute sich als Arzt eines weitverbreiteten Rufes. In politischer Hinsicht ein strammer Deutscher, belleidete er durch fast zwanzig Jahre die Stelle eines Bürgermeisters in Weitenstein und trug in dieser Eigenschaft wesentlich zur strammen völkischen Gesinnung dieses Marktes bei.

Unterhaltungsabend in der Gambriushalle. Der erblindete Musiker Herr J. Kanzler veranstaltet unter freundlicher Mitwirkung einiger Herren einen großen Unterhaltungsabend am 13. März in der Gambriushalle. Beginn acht Uhr. Karten zu 50 Heller sind erhältlich bei Herrn Höfer (Schulgasse), in der Haupttrafik Hauptplatz und in der Trafik Macher, Josefgasse. An der Kasse 60 Heller. Im Interesse des Veranstalters ist guter Besuch wünschenswert.

Panorama International. Diese Woche machen wir abermals eine herrliche Reise mit dem Dampfer von Genua nach Malaga und Gibraltar bis zur spanischen Küste, welche man noch erblickt. Die hochinteressanten, schönen und reinen Bilder, welche durchwegs neuere Naturaufnahmen sind, zeigen uns von Genua und Nervi Panoramen mit eigenartig schönen Palmenanlagen, verschiedene Schiffs-, Hafen- und Strandzyklen, auch in Malaga und Gibraltar lernen wir interessante Hafensstädte mit lebhaftem Verkehr und herrlicher Gebirgsfernsicht kennen.

Kellerfeuer. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, beiläufig um Mitternacht, brach im Hause des Kaufmannes Herrn Billerbeck ein Kellerbrand aus. Die durch Passanten verständigte freiwillige Feuerwehr rückte mit zwei Geräten zum Brandplatze ab. Durch Eindringen mit der Rauchmaske konnte der Brandherd (offene Fässer mit Kolophonium) entdeckt und nach wenigen Minuten unter Anwendung zweier Schlauchlinien gedämpft werden. Die Ursache des Brandes dürfte im unvorsichtigen Umgehen mit einer Beleuchtungsflamme zu suchen sein. Am Brandplatze erschienen u. a. Bürgermeister Dr. Schmiderer, Wehrhauptmann Heu, Hauptmannstellvertreter Fritz, Chefarzt Urbaczek. Eine Militärbereitschaft war ausgerückt, die sich zur Verfügung stellte. — Herr Billerbeck spendete der Wehr anlässlich ihres Eingreifens bei diesem Brande 50 Kronen, wofür ihm diese den herzlichsten Dank ausspricht.

Hühnerdiebstahl. Heute vormittags wurde hier der 20 Jahre alte Bagent Franz Kautschitsch aus Friedau, welcher bei einem Grundbesitzer in St. Nikolai mehrere Hühner entwendet und selbe in Theben verkauft hat, von einem Wachmann aufgegriffen.

Ein Angriff im fahrenden Zuge. Am Sonntag um viertel 8 Uhr abends, als der zum Transporte kroatischer Arbeiter eingeschaltete Personenzug von Pragerhof kommend am hiesigen Hauptbahnhofe einfuhr und der Zug sich noch stark in Bewegung befand, ging der beim Bahnbau in Spital a. D. beschäftigte Bahnarbeiter Josef Michoc vom Waggon heraus auf die Plattform, erfaßte ohne jeden Grund den dort im Dienste gestandenen Bremser Anton Tschurtschenthaler am Rücken und versuchte ihn hinunterzustößen, was ihm

jedoch nicht gelang, da sich Tschurtschenthaler am Schutzgelenker festhielt. Michoc verließ hierauf durch Abspringen auf der entgegengesetzten Seite den Zug, wurde aber wegen seines renitenten Benehmens von einem Sicherheitswachmann festgenommen.

In der Holzrieße getötet. Der 19jährige Konrad Paulitsch in St. Lorenzen ob Marburg, der für die mit der Abholzung des Radlbachwaldes betrauten Holzarbeiter als Koch fungierte, wollte am 5. März den Arbeitern das Essen bringen und wählte zum Aufstieg in das betreffende Gebiet die dort befindliche Holzrieße. Obwohl Arbeiter ihn darauf aufmerksam machten, daß in der Rieße Holz herabgeföhrt werde, setzte er seinen Weg in der Holzrieße fort. Plötzlich kam ein Baumstamm die Holzrieße herab, warf den Paulitsch nieder und erschlug und erdrückte ihn, so daß er nach wenigen Augenblicken eine Leiche war.

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

22 Haustore,	9 Gittertore,
13 Einfahrtstore,	1 Magazin,
3 Rollbalken,	2 Kammern,
2 Waschküchen,	3 Keller,
1 Holzlage,	1 Veranda.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. Die Kanzlei der Anstalt befindet sich jetzt Bismarckstraße 16. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung, von einer Krone aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt.

Pettauer Nachrichten.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch den 9. März um 4 Uhr nachmittags im Ratssaale stattfindende ordentliche öffentliche Gemeinderatssitzung: Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung. — Mitteilungen. — Anna Stiberz, Heimatrechtsverleihung. — Anna Schälbauer, Heimatrechtsverleihung. — Anton Selinšek, Heimatrechtsverleihung. — Maria Koroschek, Heimatrechtsverleihung. — Elisabeth Maizen, Heimatrechtsverleihung. — Museumverein, Wahl von drei Mitgliedern. — Hauptstellung 1910, Wahl von zwei Kommissionsmitgliedern. — Marie Högenwarth, Übertragung der Gasthauskonzession. — Hans Heller, Verleihung der Konzession für eine Frühstücksstube. — Epidemiegesetz, Stellungnahme. — Neue Gassenbenennung. — Bewachung der städtischen Industrie- und Gewerbetriebe durch die Wach- und Schließgesellschaft. — Gemeinde Maria-Neustift, Abhaltung von zwei Krämermärkten. — Abortanlage und verschiedene Straßenherstellungen in der Kanischavorstadt. — Julius Tognio, Rekurs in Angelegenheit der Restaurierung seines Kaffeehauses. — Aktienbrauerei Duffer, Eignung des Karobnt dom für ein Gastgewerbe. — Deutscher Studenten-Kranken-Verein Graz, Subvention. — Verein „Südmart“, Subvention. — Bund deutscher Arbeiter „Germania“, Graz, Subvention. — Unfälle und Anträge.

Aus dem Gerichtssaale.

Majestätsbeleidigung. Der 20jährige Wagnergehilfe Josef Casuta in Ober-Pristova beging am 1. Jänner 1910 im Gasthause der Frau Maria Cebular, ebendort, ein Verbrechen der Majestätsbeleidigung und mißhandelte auch die Wirtin. Casuta wurde zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Die Fischdiebe und ihr Freund. Am 30. November 1909 wurde der von B. Reinhard verpachtete Fischteich in Bodwinzen ausgefischt. Für die Nacht hatte dort der Jagdaufsicht Martin Zelenko die Überwachung des Teiches und es gelang ihm, die beiden Brüder Anton und Franz Petrovic beim Fischdiebstahle zu ertappen. Die beiden Fischdiebe verantworteten sich dahin, daß ihnen Zelenko über ihre Bitte erlaubt hätte, Fische zu nehmen, und führen den 17jährigen Besitzersohn Martin Brabl als ihren Zeugen an. Da dieser wirklich die Angabe der Fischdiebe bestätigte, Zelenko aber nachweisen kann, daß er die Bitte der beiden Petrovic abgewiesen hat, so hat sich Martin Brabl wegen Verbrechens des Betruges, begangen durch eine falsche Zeugenaussage, zu verantworten. Martin Brabl erhielt dafür 6 Wochen Kerker. Die Fischdiebe, der 32jährige, ledige Besitzersohn Anton

Petrovic aus Pasing und der 26jährige, verheiratete Arbeiter Franz Petrovic aus Hwaletingen, hatten 32 Karpfen im Werte von 44 K. 80 S. mitzunehmen versucht. Sie waren des Verbrechen des Diebstahls angeklagt und wurden zu je 3 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Mordandrohung in einem Marburger Gasthause. Am 15. Februar 1910 kam der wegen schwerer körperlicher Beschädigung und Kaufhandels schon vorbestrafte und als gewalttätig bekannte 22jährige, in Biederndorf geborene hiesige Tagelöhner Johann Kanzler gegen dreiviertel 10 Uhr abends im angeheiterten Zustande in das Gasthaus des Alois Glauninger in Marburg, wo er erzehrte, die Kellnerin Johanna Gaiser beschimpfte und dieselbe mit dem Erschlagen bedrohte. Da er dabei mit einem Literglase gegen sie zum Schläge ausholte und sich äußerst wild geberdete, kann an seiner Absicht, die Johanna Gaiser in Furcht und Unruhe zu versetzen, nicht gezweifelt werden. Er mußte mit Gewalt aus dem Gasthause entfernt werden. Von der Straße aus zertrümmerte er dann durch zwei Steinwürfe die Fenster des Gasthauses, wodurch er böshafterweise einen Schaden von 2 K. verursachte, aber auch das Leben und die Gesundheit der im Gastzimmer anwesenden Personen gefährdete. Als sich dann der Wirt Alois Glauninger mit dem Maurer Michael Böcker vor das Gasthaus begaben, um den Beschuldigten zu beruhigen und von weiteren Gewalttätigkeiten abzuhalten, brachte derselbe durch einen Stein oder mit einem Messer dem Michael Böcker vorsätzlich zwei leichte Verletzungen bei. Der Beschuldigte verantwortet sich mit Trunkenheit, gibt die Möglichkeit zu, die ihm zur Last gelegten Handlungen begangen zu haben. Die Anklage stützt sich jedoch auf die bestimmte Aussage der Tatzeugen, die alle angeben, daß Johann Kanzler zur Zeit der Tat zwar betrunken, keineswegs aber so stark betrunken gewesen war, daß er nicht gewußt hätte, was er tue. Kanzler wurde des Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretung gegen die körperliche Sicherheit schuldig erkannt und zu 5 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Aus geheimer Verhandlung. Der 17jährige Knecht Johann Reich in Dobbrunn, Bezirk Friedau, wurde wegen Verbrechen der Schändung nach § 128 St.-G., begangen an der 7jährigen Antonia Kumer in Pöschitz am 11. Februar 1910, zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein Überfall im Walde. Als die 13jährige Theresia Cernic am 12. Jänner 1910 nachmittags durch den Schwarzwald bei Arnsdorf ging, wurde sie von dem 16jährigen, in Partin geborenen Josef Murko, Schmiedlehrling in Arnsdorf, überfallen und zu Boden geworfen. Er

kniete sich auf das Mädchen, hielt es längere Zeit am Boden fest und griff an ihrem Körper herum, wodurch er das Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit beging. Er verantwortete sich damit, daß er hungrig gewesen sei und daß ihm das Mädchen sein Verlangen nach einem Stück Brot abgeschlagen habe, weshalb er in Zorn geraten sei und sich am Mädchen vergriffen habe. Übrigens hat er vom Mädchen auch eine Kleiderentblößung verlangt. Murko wurde zu 3 Monaten Kerker verurteilt.

Stoff- und Wattendieb. Der 19jährige Franz Potocnik, Knecht in Gerndorf, stahl in der Nacht zum 9. Dezember 1909 in Schlarzen dem Johann Woda vom versperreten Dachboden fünf Meter Anzugstoff, sechs Meter Futterstoff, sechs Tafeln Watte, zwei Meter steife Leinwand und 50 Zentimeter grünen Stoff im Gesamtwerte von 52 K., ferner ein Stück Hosenstoff, einen Sammethut, eine doppelläufige Pistole und dreiviertel Kilo Pulver, wofür er zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Franheimer Diebstahl. Der 43jährige, verheiratete Schuster Jakob Podverschnit in Franheim entwendete der Katharina Frescher am 5. Dezember 1909 aus ihrer versperreten Mühle Getreide und Säcke im Werte von 29 K., wofür er zu 6 Wochen Kerker verurteilt wurde.

Gewaltige Fäuste. Am 22. Dezember 1909 fragte der Straßeneinräumer Jakob Pernet den 37jährigen ledigen Knecht Johann Artenjak und den verwitweten Besitzer Jakob Klajnschek, welche mit Wein von Rodinberg nach Lanzendorf fuhren, ob sie etwas zu trinken hätten. Als sie dies verneinten, gebrauchte Pernet ein windisches Fluchwort und erhielt dafür von Artenjak Fausthiebe, deren einer ihm den linken Ellenbogen brach. Der Angeklagte verantwortete sich windisch. Artenjak wurde zu 4 Monaten Kerker verurteilt.

Der Verhaftung sich widersetzt. Am 7. Februar 1910 wurde der 38jährige, ledige Knecht Ignaz Mec in Windisch-Feistritz wegen seiner groben Ausschreitungen im Gasthause des Alois Kumer in Windisch-Feistritz vom Wachmanne Matthäus Blazic verhaftet. Mec wollte sich der Verhaftung durch gefährliche Drohung und Tätlichkeiten entziehen. Mec erhielt 3 Monate Kerker.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte März.

Am 12. zu St. Georgen a. S. im Bezirke Cilli, Ubelbach** im Bez. Frohnleiten, Altheiligenberg** im Bez. Drazenburg, Rann (Schweinemarkt), Saala* im Bez. Voitsberg, Preding** im Bezirke

Wilbon, St. Oswald* im Bez. Eibiswald, Zellnitz** im Bez. Marburg, St. Lorenzen a. d. D.** im Bezirke Pettau.

Am 14. zu St. Geist b. Löttsche** im Bezirke Gonobitz, Edelschrott** im Bez. Voitsberg, Geißtal** im Bez. Voitsberg, Dechantstirchen** im Bezirke Friedberg* St. Kreuz im Bez. Lutzenberg, Teufelbach** im Bez. Neumarkt, Lichtenwald**, St. Egidii** im Bez. Schönstein, Mahrenberg**.

Der Grand Prix des Casinos von Monte Carlo im Taubenschießen kam dieser Tage auf dem Schießplatz auf dem Vorsprung des Rafinofens in „Monte“ zur Entscheidung. Den ersten Preis — eine Ehrengabe und 20.000 Frank in bar — sicherte sich ein Italiener, Herr Vigano, der mit 20 Schüssen 20 Tauben erlegte; den zweiten Platz hinter dem Steger belegte ein Belgier, Herr Ch. de Woot (19/20), der 10.341 Frank erhielt, während der Italiener Menegotti (18/10) mit 8618 Frank und der Franzose de Champs (15/16) mit 6895 Frank sich begnügen mußten. Insgesamt kamen im Grand Prix du Casino nicht weniger als 34.470 Frank zur Verteilung, also eine mehr als stattliche Summe; hierbei ist aber zu bedenken, daß die Schützen recht große Spesen durch Nennungsgebühren, Kaufen der Tauben usw. haben. Den Preis der Nationen im Taubenschießen gewannen die Vertreter Deutschlands, die Herren Klein und Baron Faltenhausen, die 43 Points erzielten. Die belgischen Herren kamen auf 40 Points und die Vertreter von Frankreich und Italien auf je 36, diejenigen von Spanien auf 35, von Rußland auf 33, von Osterreich auf 32, die Engländer mußten sich mit dem letzten Platz begnügen.

Märzenluft und Märzenstaub sind Hals und Lungen gleich gefährlich und namentlich ältere Personen, solche, die viel im geschlossenen Zimmer arbeiten, und endlich Kinder sollten sich vor ihren Einwirkungen hüten. Es wird gewiß mancher Leser dankbar sein, wenn wir wieder auf Jans echte Sodener Mineralpflaster hinweisen, die so erprobt sind, daß sie einer besonderen Empfehlung kaum noch bedürfen.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag, von 10—12 Uhr

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Haf.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Pettau. Die heute eingelaufenen Berichte mußten wegen Stoffüberfülle für übermorgen zurückgestellt werden.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Hy. und Weinbauanstalt in Marburg

von Montag, den 28 Februar bis einschließlich Sonntag, den 6. März 1910.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° Red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Niederschlag, Tagesmittel	Niederschlag %	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	3 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste					Niederste	
						in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden
Montag	737.4	1.6	7.0	5.6	4.7	7.8	10.0	1.1	1.0	10		
Dienstag	739.0	3.4	7.8	6.4	5.9	8.2	10.0	3.0	1.5	9	Regen	
Mittwoch	741.5	4.6	5.0	5.2	4.9	6.7	7.2	4.4	3.0	10	1.2	Regen
Donnerst.	742.6	4.4	6.5	5.6	5.5	7.4	9.2	4.1	2.6	9		
Freitag	743.4	2.4	6.0	1.4	3.3	7.7	10.9	1.3	0.5	4		
Samstag	744.1	0.0	7.8	1.1	3.0	8.0	13.2	0.0	-4.8	1	Reif	
Sonntag	744.3	2.4	9.0	0.5	4.0	10.4	13.1	-0.6	-3.6	0	Reif	

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

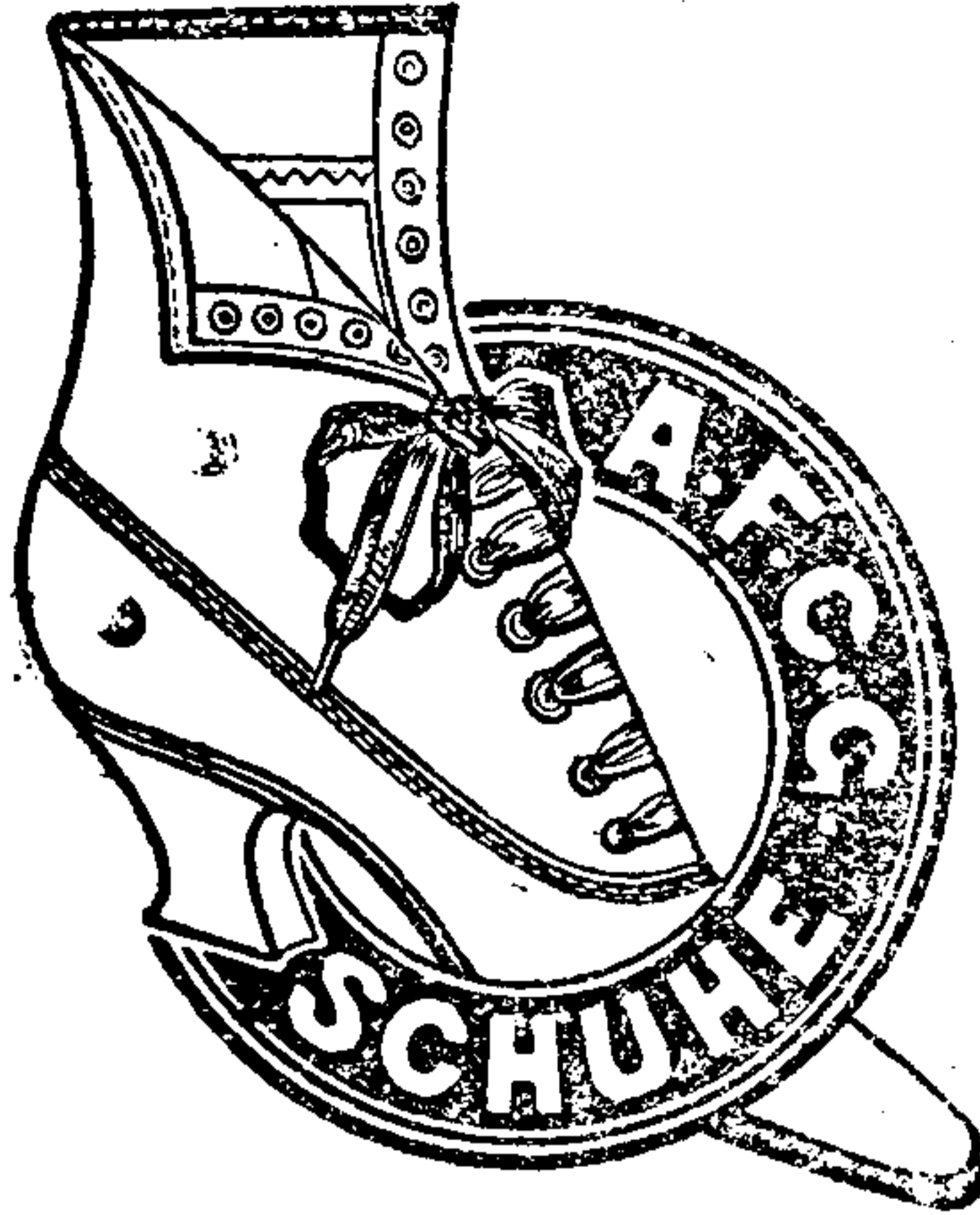
Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. prakt. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1.45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

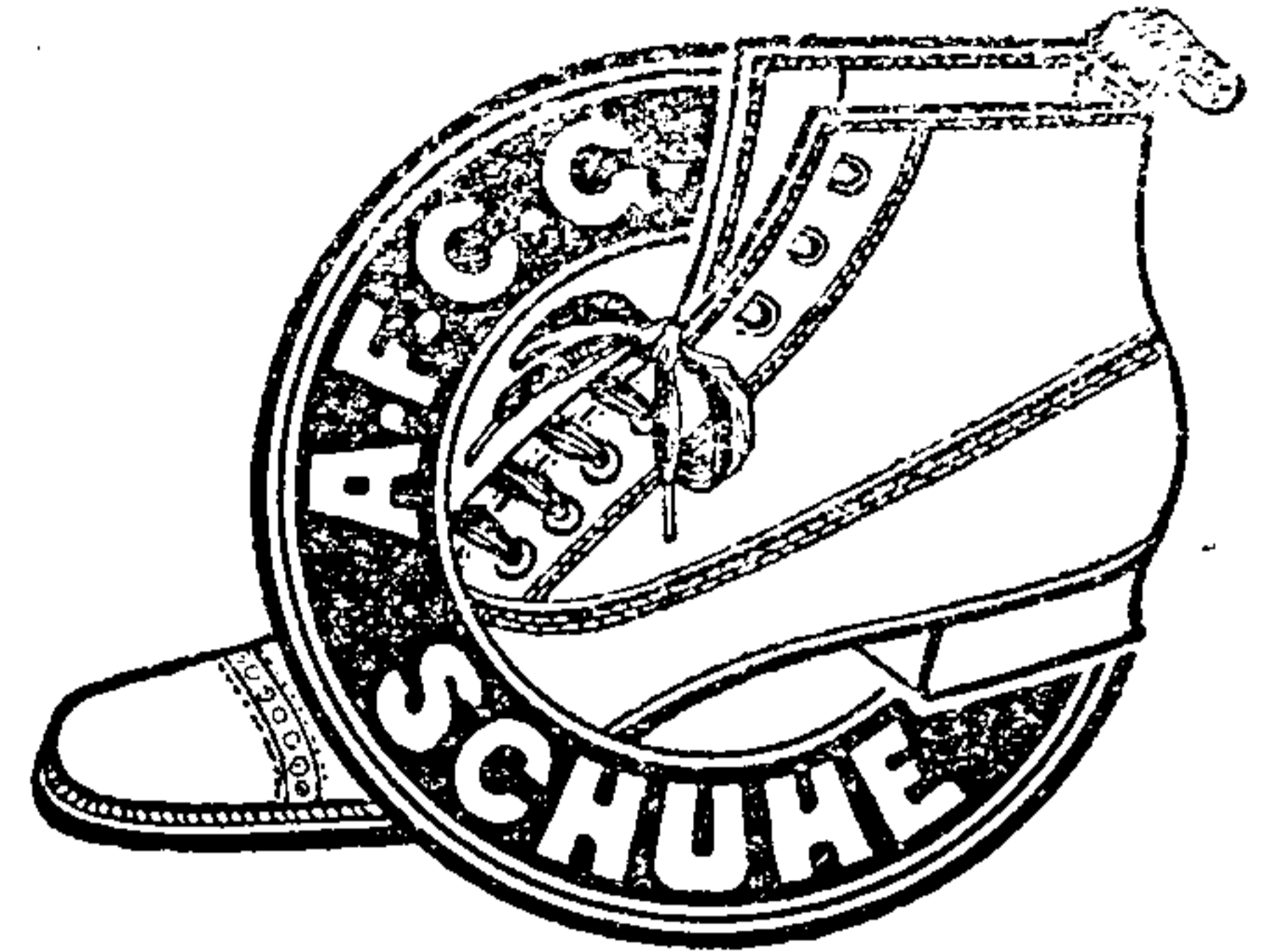
empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stögenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc



UNSERE Schuhwaren

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. — Illustr. Kataloge portofrei — Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.



Spezialität:

Original Goodyear Welt,
der beste Schuh der Gegenwart

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

Filiale:

Marburg, Burggasse 10.

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Marburger Marktbericht vom 5. März 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch		1	40	Kren	"	1	—
Kalbfleisch		1	60	Suppenkräuter	"		50
Schafffleisch		1	20	Kraut, saures	"		24
Schweinefleisch		1	90	Rüben, saure	"		20
" geräuchert		2	—	Kraut 100 Köpfe			—
" frisch		1	60	Getreide.			
Schinken frisch		1	60	Weizen	Zntn.	27	—
Schulter		1	50	Korn	"	17	—
Viktualien.				Gerste	"	16	—
Kaiseranzugmehl	Kilo		48	Ofer	"	17	—
Rundmehl	"		46	Kukuruz	"	17	—
Semmelmehl	"		44	Hirse	"	18	—
Weisspohlmehl	"		40	Haide	"	14	—
Türkenmehl	"		28	Bohnen	"	25	—
Haidebmehl	"		50	Geflügel.			
Haidebrenn	Liter		40	Indian	Stück		—
Hirsebrenn	"		28	Gans	Paar	5	—
Gerstbrenn	"		28	Gute	"	3	—
Weizengries	Kilo		50	Wachhühner	"	3	—
Türkenries	"		30	Brathühner	"	4	20
Gerste, gerollte	"		50	Kapaune	Stück		—
Reis	"		50	Obst.			
Erbsen	"		60	Apfel	Kilo		32
Linzen	"		60	Birnen	"		—
Bohnen	"		30	Nüsse	"		40
Erbsapfel	"		08	Diverse.			
Zwiebel	"		30	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch	"		80	" ungeschw.	"	8	50
Eier	1 Stück		06	" weich geschw.	"	6	—
Käse (Topfen)	Kilo		40	" ungeschw.	"	7	50
Butter	"	2	50	Holzohle hart	Hektl.	1	60
Milch, frische	Liter		22	" weich	"	1	50
" abgerahmt	"		14	Steinkohle	Zntn.	2	90
Mahm, süß	"		96	Seife	Kilo		72
" sauer	"		96	Kerzen Unschlitt	"	1	12
Salz	Kilo		26	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz	"	2	60	" Styria	"		—
Schweinschmalz	"	2	20	Hen	Zntn.	9	—
Speck, gehackt	"		70	Stroh Lager	"	8	—
" frisch	"	1	90	" Futter	"	6	50
" geräuchert	"	1	80	" Streu	"	5	50
Kernfette	"	1	80	Bier	Liter		44
Zweischken	"		96	Wein	"		80
Zucker	"	1	30	Branntwein	"		72
Rümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	2	—				



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.
Bis jetzt unübertroffen!!
W. MAAGER' echter gereinigter



(Abjastierung gesetzlich geschützt)

Lebertran

Gelb per Flasche R. 2.—
Weiß " R. 3.—

Seit 1869 in der österr.-ung. Monarchie allgemein eingeführt. Von den Herren Professoren und Ärzten mit Vorliebe verordnet.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. General-Depot und Hauptversand für die österr.-ungarische Monarchie bei

W. MAAGER, Wien
Heumarkt 3.



Fahrtkarten und Frachtscheine nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Fopper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck

Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Wegen Abreise

Hängeluster, Leuchter, Stehlampe, Öpernglas, Store, Wandfächer etc. von 1—4 Uhr Reifergasse 14, Tür 4.

Echtrassige Dogge

sehr wachsam und fromm, wegen Abreise zu verkaufen. Von 1 bis 4 Uhr Reifergasse 14, Tür 4. 846

Zwei gut erhaltene **Fahrräder**

sind billigst abzugeben. Anfrage Postgasse 6. 842

Wer Vertreter od. Vertretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Ein villartiges 832 **neugebaut. Haus**

mit 3 Zimmern, schöne Küche, Speis, Vorhaus, Glasveranda, Waschtische, Keller, Wirtschaftsgebäude, Brunnen, großer Hof, Gemüse- u. Vorgarten, neu angelegter Obstgarten, 1 1/2 Joch Grund, grenzt an einen Park, in Waldebnähe, 20 Minuten zur Bahn, 5 Minuten zur Kirche, in Straß für Ruheliebende geeignet. Preis 12.000 K., 5000 K. Sparrkasselaß, wird sofort verkauft. Auskunft erteilt Michael Joff, Straß b. Spielfeld.

Ein kleines Haus

ist zu verkaufen. Preis 4400 Kr. 1200 K. können liegen bleiben. Anzufragen Brunndorf bei Marburg, Quergasse 9, part. rechts. 834

Obstbäume

Prima Edelobst und Weilersche Mostbirnbäume hat abzugeben Gutsverwaltung Hofmann in Frauhelm bei Marburg. 841

Gutgehende

Fleischhauerei

sofort zu verkaufen. Anzufrag. im Fleischergeschäft Legetthoffstraße 38.



Bradysche Magentropfen
mit der **Mariazeller Muttergottes**
als Schutzmarke

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind das beste, durch 30 Jahre bewährte Mittel, gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise K. — 80 K. 1.40. Versand in die Provinz durch Apoth. C. Brady, Wien, I, Fleischmarkt 2/410. 6 Flaschen um K. 5.—, 3 Doppelflaschen um K. 4.50 franko.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Mariazeller Muttergottes, rote Packung und Unterschrift e. Brady

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3'10 lang,	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarn etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannt

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Um den B. T. Kunden den Bezug von

Kürbiskernöl

zu erleichtern und eventuelle Lieferungen zu beschleunigen, errichten wir ab heute ein ständiges Lager bei 805

Franz Gulda in Marburg

Mellingerstraße 37.

Gutsverwaltung Kranichsfeld.

Offert-Ausschreibung

für die Vergebung des Schulhausbaues am Rann bei Pettau im Gesamtkostenbetrage von 67.000 Kronen.

Das Bauoperat samt Bedingungen liegen in der Gemeindefanzlei Rann bei Pettau zur Einsicht auf und sind die Offerte bis spätestens 20. März 1910, 12 Uhr mittags an das Gemeindecamt Rann bei Pettau versiegelt einzusenden. Ebenso ist das 5prozente Badium von jedem Offerenten dort in barem oder pupillarmäßigen Werten zu hinterlegen. 807

Die Gemeinde behält sich jedoch das Recht vor, die Arbeiten an die einzelnen Professionisten separat oder an einen Generalunternehmer zu vergeben, sowie über die Annahme oder Ablehnung der Offerte nach freiem Ermessen zu entscheiden. Rann bei Pettau, im März 1910.

Mufeg, Gemeindevorsteher.

Einige tausend vorzügliche

Rebenveredlungen

hat noch abzugeben die Rebschule Paul Kupnik Marburg Franz Joseffstraße 15. Die Reben sind auf magerem Schotterboden gezogen, daher besonders zu empfehlen.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:

Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Natürliches
Gicht, Chron. Katarrhe
der Harnwege, Nieren-
und Blasenleiden.

Marienbad häusliche Kuren

Marienbader
echtes Brunnen-Salz,
Brunnen-Pastillen.

Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.

Depot in Marburg:
Apotheker F. Prull.

Josef Martinz, Marburg.

Essbestecke

aus der

Berndorfer Metallwarenfabrik

Arthur Krupp

zu Original-Fabrikspreisen.

Wie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Steckenpferd-Vaseline Seife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

Ein Haus

hochparterre, unterkellert, bestehend aus 8 Wohnungen mit Hofgebäude, Wasserleitung, Schweineställen, großem Gemüsegarten, schönem Bauplatz, sehr erträglich, 10 Minuten zur Magdalenenkirche, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 819

Schöne 838

Obstbäume

Birnen und Apfel, Hochstämme und Buschbäume hat abzugeben Josef Korber in Leitersberg.

Eine tüchtige

kaufmännische Kraft,

vorherrschend Manufakturist und Auslagenarrangeur, geübten Alters, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, intelligent und redgewandt, mit Plakennissen sucht passende Stellung. Widmet sich auch anderem stundsgemäßen Berufs. Gefäll. Anträge erbeten unter „R. W. 150“ an die Verw. d. Bl. 719

Nette Kunstmühle

auf frequentem Platze wird sofort billig verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 857

Nur über **Minlos'sches Waschpulvers**



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2 Kilo Paket kostet nur 30 H. — Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei **L. MINLOS, Wien, I.**
Mölkereibastel 3.

Moderne Damen-Loden-Röcke

verschiedene Muster, warm und dauerhaft, kariert oder gestreift, das Stück Kr. 1.20, 1.40, 1.50, bis 1.90, versendet gegen Nachnahme 3. 3. Karas, Jugowitz, Mähren. — Ein 5 Kg.-Postpaket enthält 7 Röcke. Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder der Betrag retourniert. 814

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer Franz Schütz, in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W. B. Telephon Nr. 120.

Günstig für Ostern

Kundmachung.

Wegen Abreise Reduzierung des Warenlagers

:: März der letzte Monat ::

!! um 45 Prozent billiger !!

und zwar früher K 1.— jetzt nur 55 h

Ant. J. Strohmayer

in Marburg, Herrengasse 3 „zum Bischof“

verkauft noch den Vorrat in

Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Delaine, Batiste, Kottone, Blandruck, Bettzeuge, Flanking, Leinwand, Hosenzug, Strümpfe, Socken, Herren- und Knabenkleider, überhaupt alle in Manufaktur einschlägigen Artikel

um 45 Prozent billiger
Gelegenheit bitte nutzen Sie aus!

Hausnäherin

bittet bei den geehrten Damen unterzukommen. Anfrage in der Bero. d. B. 750

Schnelle Heirat.

20jähr. Fabrikantochter 200.000 Kr. Mitgift, ebensoviel später und viele andere vermögende Damen wünschen schnelle Heirat. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Anonym zwecklos. Max Rothenberg, Berlin N. W. 23

Brave Bedienerin

wird gesucht. Anfrage in der Bero. d. B. 766

Gutgehendes

Gasthaus

wird zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Zuschr. sind unter Chiffre „Nr. 40“ postlagernd Leibnitz zu richten. 757

Zweistödiges

Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Bero. d. B.

Gesucht

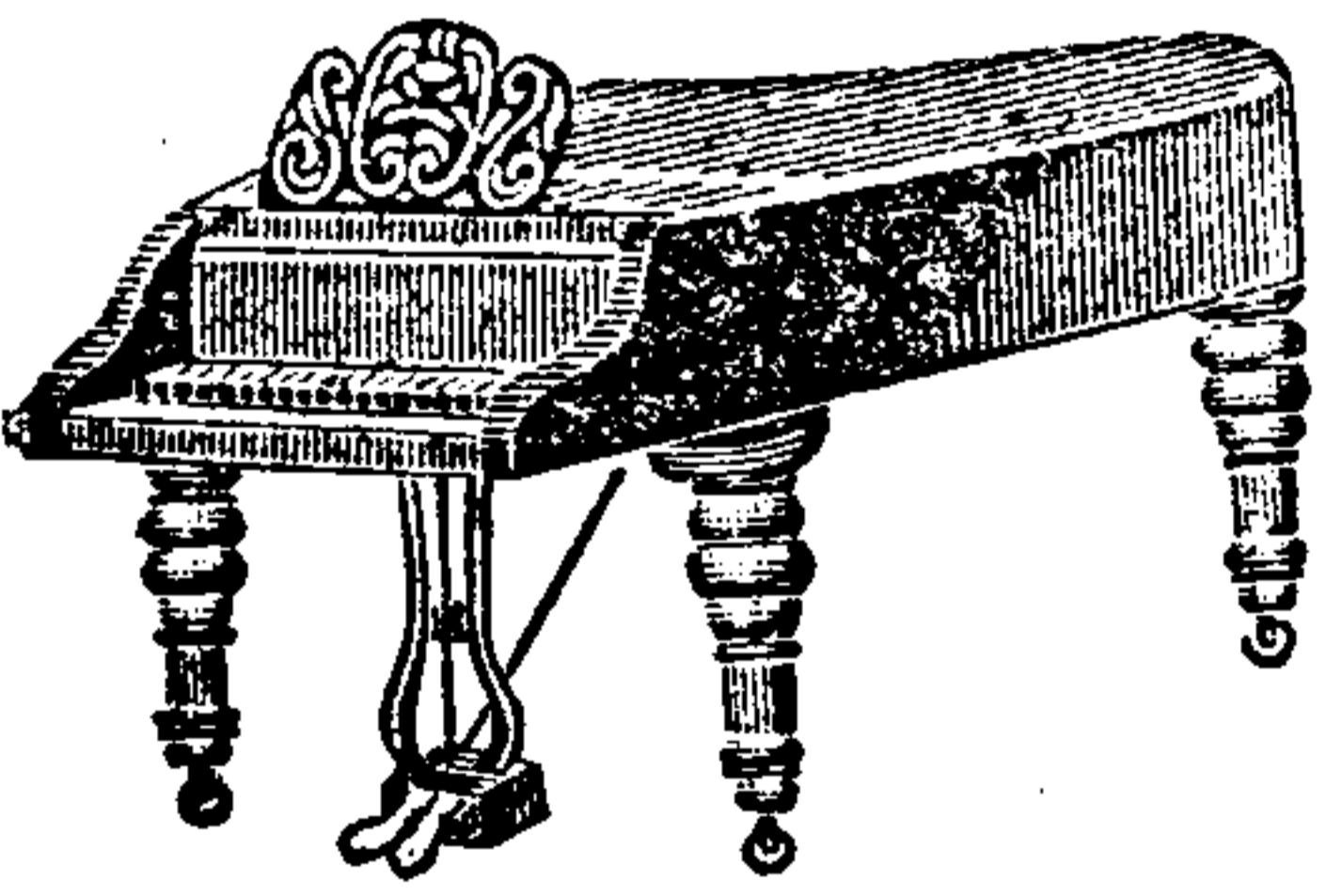
tagsüber zu zwei Knaben, 6 und 9 Jahre alt, ein Fräulein aus besserem Hause, welches sehr gut mit Kindern umzugehen versteht und die Schulaufgaben überwacht. Schriftliche Offerte erbeten unter „Kinderfreundin“ an die Bero. B.

Sehr nettes und verlässliches

Mädchen

aus besserem Hause, welches auch nähen kann, sucht einen Posten als Stütze der Hausfrau, geht auch zu älterem Herrn oder zu mütterlosen Kindern. Selbe empfiehlt sich auch zum Ausbessern und Aendern von Wäsche und Kleidern in und außer dem Hause. Gest. Anträge sind unter Chiffre „Bescheidene Ansprüche“ an die Bero. d. B. erbeten. 479

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
Klavier- u. Xithor-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, mit matt und hoch poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Högl & Feilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gefunde 789

A m m e

wünscht sogleich unterzukommen. Rärntnerstraße 21, Fr. Belle.

Baupraktikant

wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte sind unter „Baupraktikant“ in der Verwaltung des Blattes zu hinterlegen. 810

Gewölbe

wird in der Tegetthoffstraße gesucht. Anträge unt. „Schriftleitung auf Reisen“ an die Bero. d. B. 774

Halbgedeckter

Schöner Wagen,

Zweispänner, wird verkauft oder umgetauscht. Leichte Zahlungsbedingungen. Anfrage bei Kriwanel, Sofienplatz. 795

Ein- und Zweispänner-Wagen

und ein leichter Zweispänner-Dogcart (Straßengig) preiswürdig zu verkaufen. Mühlgasse 44. 817

800 wertvolle

Probleme

deren glückliche Lösung Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnen, verlanget man von Charles Voss & Co., A.-G., Zürich, Wildpart. 804

Kleineres, nett möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit separiertem Eingang sogleich zu vermieten. Anzfr. im Papiergeschäft Domgasse 5. Dasselbst auch ein braves Dienstmädchen, das selbstständig schneiden kann, zu erfragen. 731

Eine Kuh

auf frischer Woll zu kaufen gesucht. Burggasse 28. 663

Gut erhaltenes

Stephaniewagerl

billig zu verkaufen. Ferdinandstr. 6 parterre rechts. 801

Schöne schwarze

Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Duer- und Blumengasse. 4456

Trauer- und Grabkränze

mit Schleisen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Serrengasse 12. 3837

Bade- und Klosett-Einrichtungen

jeder Art billigst bei Alois Riha jun. Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Bauspenglerei Telephon 136/VIII.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Reifergasse 10, part.

Foyterrier

Abhanden gekommen ist am Donnerstag nachmittags ein junger Halsband mit Name Felzer. Abzugeben gegen Belohnung. Herreng. 38.

Ein schönes

Herrschaftsgut

genannt Jakobshof, an der St. Jakober Bezirksstraße gelegen, 8 Minuten von der Schule und Kirche entfernt, bestehend aus 17 Joch Wiesen, 15 Joch Aekern, 12 Joch Wald (die Hälfte schlagbar), 10 Joch Obstkärten und 6 Joch neuen Weingarten und massiven Gebäuden ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei F. Zinauer in St. Jakob W.-B.

Heu

Grummet und Stroh, zirka 200 q, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei F. Zinauer in St. Jakob in W.-B. 816

Tüchtige Verkäuferin

auch für die schriftlichen Arbeiten und Kundenbesuch verwendbar, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet Aufnahme. Anträge unter „Tüchtig 1000“, Hauptpostlagernd Marburg, gegen Inseratenschein. 822

Stellung

in einem Bureau sucht junge Frau mit schöner Handschrift und Stenographielundig, welche bereits bei einer größeren Zeitungs-Verwaltung, sowie in einer Notariats-Kanzlei als Beamtin tätig gewesen ist. Antr. erbeten unter „Sehr verwendbar und pfllichteifrig Nr. 29“ an die Bero. d. B. 782

Ein guterhaltenes, womöglich mattes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Bero. d. B.

Prima Heu

verkauft Kammerer, Viktringhofgasse 11. 835

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

3 Kronen-Cognac!

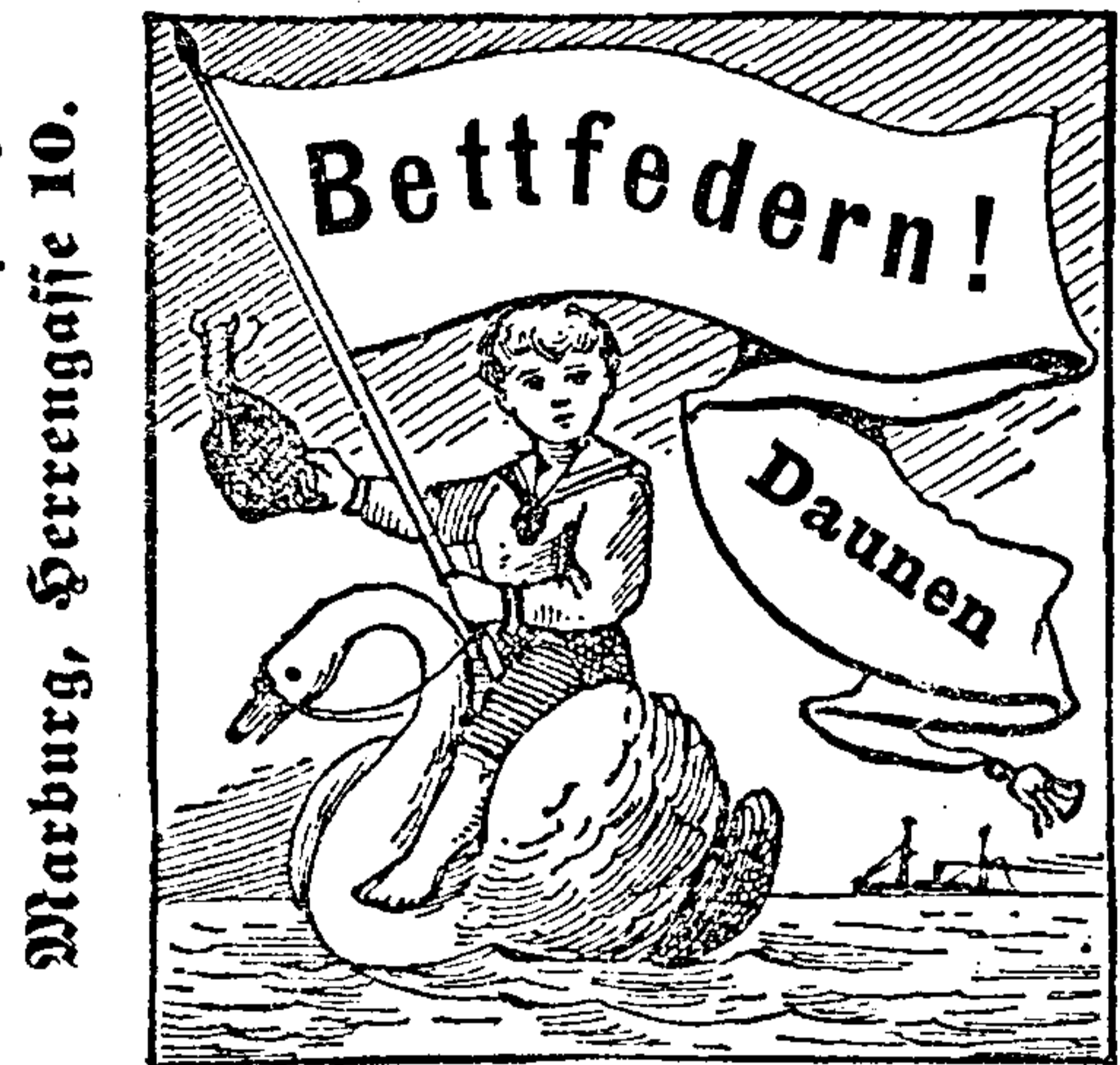
3 Kronen-Cognac

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma! Garantiert reines Weindestillat! Die grosse Flasche nur 3 Kronen! Erhältlich in Marburg bei: Silv. Fontana jun., Tegetthoffstraße. Felix Schmidt, Rärntnerstraße. :: :: ::

3 Kronen-Cognac!

Zu billigsten Preisen!

Carl Worfche Marburg, Herrengasse 10.



Carl Worfche Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo graue, ungeschliffen	1.60
1 " graue, geschliffen	2.00
1 " gute, gemischt	2.60
1 " weiße Schleißfedern	4.00
1 " feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 " weiße Halbdaunen	8.00
1 " hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 " graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 " schneeweiße Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent aus dauerhaftem Manling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	10.00
bessere Qualität	12.00
feine	14.00
und	16.00
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	3.00
3.50 und 4.00	
Fertige Leintücher	1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 S., Riesling 72 S. empfiehlt 4360 S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

Rum-Composition!

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaica-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachthaftigkeit überzeugen. Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.

M. Wolfram Drogerie. 4117

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trookenlegung feuchter Mauern.

Spezial-Modistengeschäft „Zur Wienerin“

Marburg, Obere Herrengasse 40.

Hiermit beehre ich mich, mein zur diesjährigen Frühjahrs- und Sommermode außerordentlich reichhaltiges Lager in **Modell-, Damen-, Mädchen- und Kinderhüten** sowie **Damen-Sportkappen** lehtmoderner Machart und jeder Ausführung Ihrer sehr geschätzten Aufmerksamkeit zu empfehlen und zeichne mit aller Hochachtung

Elise Polt-Witzler.

Modernisierungen äusserst geschmackvoll und tadellos.

Trauerhüte in grosser Auswahl stets vorrätig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, des Herrn

Andreas Dobnikar

sagen wir hierfür, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und schönen Kranzspenden, allen unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 6. März 1910.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Genossenschafts-Verband Marburg.

Einladung

zu der Donnerstag den **10. März**, abends 8 Uhr im Saale der **Gambriunshalle** stattfindenden

6. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokollcs.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Voranschlag und Festsetzung der Verbandsbeiträge.
5. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
6. Beschlusfassung über eine Handwerker Ausstellung im Jahre 1912.
7. Allfälliges.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Mitglieder aller Genossenschaften geladen.

Die Vereinsleitung.

Junger Mann

perfekter Franzose, wünscht als Instruktor Stelle bei einem Studenten oder Familie. Geht auch als Portier oder Bureaudiener. Anfrage in der Berv. d. B. 845

100fach donnerndes

HOCH!

unserer lieben Frau **Fanni Wittel** zu ihrem werten Namensfeste.

Von ihren Böglerinnen.

Guter Radifeller

Eigenbauwein!

à 60 ist bei Frau Jantschitsch, Freihausgasse, 1. Stod über die Gasse zu haben. 855

Herrn

Karl Karnitschnik

Schlosser in Marburg.

Anna Sterlek, Dienstmädchen befindet sich am Gut Brandhof, Post Brunnndorf bei Marburg. 858

Das billigste und beste Dach auch für Isolierungen ist

„**Duresco-Pappe**“ wetter-, sturm-, kälte- u. wärmeisicher unter langjähriger Garantie. Alleinverkauf bei 656

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. kons. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Bauspengerei Telephon 136/VIII. 656

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen. Adresse in Berv. d. Bt.

Motosacoché

320 Kronen zu verkaufen. Blumengasse 36. 856

Fräulein

zu größeren Kindern mit Nachhilfe der 6. Volksschullasse wird aufgenommen. Schmidnergasse 33 von 2 bis 3 Uhr. 859

Billiges Material

zu verkaufen: scharfen Sand, Betonschotter, Rundschotter, Gartenschotter. Grube 10 Minuten von der Stadt entfernt. Anfrage Schottermacher Blasius Pajiler, Kärntnerstraße 106. 836

Feine

Weißnäherin

übernimmt alle Gattungen Weißnäharbeiten. Lagerwaren ausgeschlössen. Anfrage in Berv. d. Bt. 837

Guter Posten

für ein altrenommiertes Glas- und Porzellanwarengeschäft mit komplett. Gewösbereinigung wird gesucht. Anträge unter „Nr. 100“ hauptpostlagernd Marburg. 831

Diener

gesucht. Hauptplatz 14. 860

Modisten-Zugehör

als:

Strohborden, Maline,

:: Hutblumen ::

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen bei

Felix Michelitsch

„zur Brieftaube“.

Überfiedlungs-Anzeige.

Beehre mich dem geehrten Publikum von Marburg ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich meine

Bäckerei

von der Draugasse 5 in die

Kärntnerstrasse 21

verlegt habe. Mit der Bitte, mir das geschätzte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, erwarte ich recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend 839

Max Kuglers Witwe.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiemit, dem geehrten Publikum von Marburg ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich in der **Mellingerstraße 75** eine 840

Fleischhauerei

eröffnet habe. Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden durch nur **gutes und frisches Fleisch** zu billigen Preisen zufriedenzustellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend

E. Welle, Fleischhauerei.

Von einer größeren österreichischen Elektrizitätsgesellschaft wird zum baldigen Eintritte ein 852

Elektroingenieur

für die Akquisition in den Alpenländern gesucht. Angebote sind zu richten an die Berv. d. Bt.

Wein-Verkauf.

Originalweine (1909), garantiert naturrein und unverschritten, der Herrschaft **Brunnsee-Weinburg** verkauft ab dortigen Keller unter Aufsicht der Gutsverwaltung Brunnsee-Weinburg

Franz Kargl, Wolfsberg im Schwarzatal.

Gefällige Anfragen sind an Obigen oder an die genannte Gutsverwaltung zu richten. 717

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Museumverein in Marburg.

Einladung

zur

satzungsmässigen Hauptversammlung

des Museumvereines in Marburg, welche **Donnerstag den 10. März 1910** um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends in grünen Saale des **Kasino** stattfindet.

1. Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses im Jahre 1909.
2. Bericht über die Geldgebarung.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer für 1910.
4. Bestimmung des Jahresbeitrages für das Jahr 1911.
5. Freie Anträge.

Für den Ausschuß:

Ferdinand Ferling
bz. Schriftführer.

Dr. Amand Rat
bz. Obmann.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sollte diese Vereinsversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet nach § 9, Abs. 3 der Satzungen eine Stunde später eine zweite Versammlung statt, welche bei jeder Anzahl von anwesenden Mitgliedern beschlußfähig ist.